

## Warum der Zelluloidfilm mit der Digitalisierung ein Ende fand.

Seitdem die Erfolgsgeschichte des Smartphones ihren Anfang nahm, ist der Zelluloidfilm bei den Amateuren so gut wie unbekannt geworden. Denn die digitalisierte Welt von heute vermag es ohne Problem jederzeit und überall Bilder und Video-Clips nicht nur zu machen, sondern auch in alle Welt zu versenden.

Eine fantastische Vorstellung wäre es gewesen, wenn ein Amateurfilmer in den 1970er Jahren die Realität von heute (frühes 21. Jahrhundert) als Stoff für einen Film auserkoren hätte. Und doch gab es in der 70er Jahren schon Ansätze in der Elektronik, Bilder auf Speichermedien festzuhalten. Ohne das Wort 'analog' bemühen zu müssen, schaffte es die Fernstehteknik Studioaufnahmen auf Magnetbänder, der sogenannten MAZ zu bannen.

Noch war die Halbleitertechnik nicht so weit, die komplexe Elektronik für digitale Bildverfahren zu erfüllen. Man brauchte nach mehreren Zwischenstufen in der Entwicklung noch ca. 10 Jahre bis Aufnahmen und Wiedergaben von elektronischen Datenverfahren im Kino (D-Cinema) dem Zelluloidfilm entsprechender Bildqualität gleichwertig ausfielen.

Das große Kino konnte sich aber erst mit den erreichten Erfolgen der bildgebenden Elektronik (nach dem DCI-Standard) in den frühen Jahren (2002-2008) des 21. Jahrhunderts anfreunden. Gleiches galt für die Fernsehanstalten und deren Studios, die sie beauftragen, in bestimmten DVB-Formaten (z. B. MPEG2 Codes) die Aufzeichnungen zu übermitteln.

Mit der Einführung von tragbaren Video-Kameras, anfänglich für Reportagen der Rundfunkanstalten und der damit verbundenen Verkleinerung der Apparate (Kameras / Rekorder) in den 1970er Jahren, also quasi im gleichen Zeitraum, in dem der Amateurfilm boomte, zeichnete sich schon ein Wandel in der Bildverarbeitung ab.

Da die Beschaffungskosten für derartige elektronische Geräte erst Ende der 1970er Jahre für Amateure erschwinglich wurde, gelang dem Zelluloidfilm ein letztes Aufbäumen in unvorstellbare Höhen vor dem endgültigen Untergang. Dieses Aufbäumen führte auch dazu, dass sehr viele Laien der Amateurfilmwelt es nicht für möglich hielten, hier sei ein radikaler Wandel zu erwarten.

Die zum Ende der 1990er Jahre noch weit verbreiteten, analogen TV-Bildqualität (RGB), entsprach auch wirklich nicht dem, was der Zelluloidfilm schon 1975 mehrfach überbot. Daher war es nicht verwunderlich, dass sich die Amateure der digitalen Bildverarbeitung, die sich auf den Videorekorder der 1990er Jahre fixiert sah, den Schritt in die digitale Welt des Kinos nur widerwillig annahm.

In dennoch, zeigte sich die Erosion an der Zelluloid-Front schon deshalb, weil die Videotechnik, die mit dem Magnetband, nicht nur Kosten für Filme einsparte, auch die Vorführttechnik am heimischen Fernsehgerät derartig vereinfacht wurde, dass der klassische Film immer weniger an Zuspruch erfähr.

Die Verkaufszahlen der am meisten nachgefragten Super 8 Film fielen schon 1978 derartig zurück, dass selbst die größten Filmhersteller Produktionslinien abschalteten, was sich gleichermaßen auf die Entwicklungslaboratorien auswirkte. Die Kette der Nachfrage und Produktion wurde derartig gestört, dass sich eine Abwärtsspirale abzeichnete, die nicht mehr aufzuhalten war.

So war es, dass 2012 das letzte Super 8 Filmentwicklungslabor von Kodak schloss und damit der Amateurfilm der Vergangenheit angehörte. Zu diesem Zeitpunkt waren von den ungefähr 35 namhaften Herstellern von Amateurfilmkameras und Projektoren die wenigsten noch am Markt und wenn noch, dann mit ganz anderen Produktlinien. Soll heißen, nur einige haben den Wandel überlebt.

Die Fortschritte in der Elektronik, bei den Herstellungsverfahren für Chips und die Miniaturisierung von Apparaten, die unter anderem auch Bilder digital aufzeichnen, ließen nicht nach, sodass die analoge Bildaufzeichnung - auf Magnetbänder, ebenfalls nur ein kurzes Dasein bescherte. Ungeachtet dessen, dass viele dieser Apparate, aufgrund der komplexen Mechanik in Kombination mit der Elektronik nicht ausgereift auf den Markt kamen und häufige Ausfälle zur Folge hatten (Stichwort: 2-Jahresgarantie).

Den ersten digitalen Amateur-Video-Apparate, die mit Magnetbändern oder Mini-DVD-Scheiben arbeiteten, war auch nur ein Intermezzo vergönnt, denn schon 2003 wurden kleine Speichermedien Erfolg versprechend eingesetzt. Die digitalen Aufzeichnungsformate lehnten sich an die der TV-Technik an und konnten gleichermaßen auf den ersten Flachbildschirmen der Fernstehteknik wiedergegeben werden.

Nachträglich Bearbeitung dieser Filme im MPEG-Format schafften die heimischen PCs und Labtops mit geeigneten Schnittprogrammen (z. B. Pinnacle / Corel). Ab 2012 wurden auch die Video-Formate mp4 in HD-Qualität möglich, sodass jeder engagierte Amateur sein Film drehen konnte.

Mehr noch die Smartphone-Welle war angebrochen und hielt nun niemand mehr auf Video-Clips in großer Anzahl zu produzieren. Alles Bilder und Video-Clips die in Sekunden um die Welt gehen können. Wenn wundert es da noch, dass der Zelluloidfilm sein Ende fand ? Niemand !